

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 313

AfD gewinnt Wahl in Sachsen-Anhalt: Was steckt dahinter?

Nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt spricht Bettina Kohlrausch über die Ursachen für den Wahlsieg der AfD, Konsequenzen für die anderen Parteien – und was jetzt dringend passieren muss.

00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:13 Marco Herack

Heute ist Montag, der 7. September 2026. Willkommen zur 313. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und eigentlich müsste das heute die 666. Folge sein. Hallo Bettina, ich grüße dich.

00:00:28 Bettina Kohlrausch

Ich habe gedacht, immerhin 13. Das passt ja schon am Ende, wenn es jetzt noch ein Freitag wäre, aber gut, es ist Montag nach einer Wahl.

00:00:37 Marco Herack

Das war Bettina Kohlrausch, Direktorin des WSI, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung. Und an euch vorweg wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt. Per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir 2, und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Ich will jetzt nicht allzu zynisch werden, aber wir sind am Montag nach der Wahl in Sachsen-Anhalt, bei der die AfD 44 Prozent errungen hat.

00:01:14 Marco Herack

Und die Stimmung ist bei manchen sehr schlecht, bei anderen nicht. Bei denen, die sie gewählt haben, natürlich nicht. Das sollte man nicht verschweigen und wir wollen heute mal reinschauen, wie das Ganze gewertet werden kann, was da drinsteckt. Warum, wieso, weshalb? Soweit es uns möglich ist. Und ich würde vielleicht mal mit der Frage anfangen, Bettina, also Deutschland hat gewählt ist natürlich eine falsche Formulierung. Sachsen-Anhalt hat gewählt, da wohnen 2,12 Millionen Deutsche. Würde man jetzt so eine Umfrage mit 2,1 Millionen Abstimmenden vorliegen haben und dann hätte man dieses Ergebnis, würde man dann automatisch sagen, ja, das ist, das kann ja nur repräsentativ sein.

00:01:53 Bettina Kohlrausch

Nee, das ist natürlich nicht repräsentativ für Deutschland, schon gar nicht im engeren statistischen Sinne, aber es steht schon symptomatisch für eine

Entwicklung, die wir natürlich sowohl in Deutschland als auch weltweit sehen. Also ich glaube, dass natürlich vor allen Dingen die Höhe der Zustimmung jetzt noch mal sehr spezifisch ist und auch nicht zwingend in den anstehenden Wahlen so aussehen muss, die Höhe der Zustimmung zur AfD. Gleichwohl, hatten auch in den letzten westdeutschen Landtagswahlen, die hat die AfD verzeichnet enorme Erfolge, gibt es auch regionale Ecken in Westdeutschland, wo es sehr hohe Zustimmung zur AfD gibt.

00:02:34 Bettina Kohlrausch

Natürlich ist das Erstarken antidemokratischer, rechtsextremer Kräfte ein europaweites, eigentlich weltweites Phänomen, zum Beispiel in den USA. Insofern wird einem die Analyse, zu sagen na ja, das sind nur gut 2,1 Millionen Menschen, nicht wirklich weiterhelfen, weil man das schon sehr ernst nehmen muss. Und trotzdem muss man natürlich auch sagen, selbst in Sachsen-Anhalt hat die Mehrheit der Wählenden nicht AfD gewählt.

00:03:01 Marco Herack

Vielleicht fangen wir dann damit an, zu fragen, wer sie gewählt hat, die AfD?

00:03:06 Bettina Kohlrausch

Wir sehen hier bereits Muster, die wir auch sehr oft in unseren Daten gesehen haben. Man muss feststellen, dass Sachsen-Anhalt ein tendenziell strukturschwaches Bundesland ist, in dem viele Menschen finanziell nicht gut gestellt sind. Das ist vielleicht auch ein Land, das von der Struktur her besonders anfällig für die Wahl der AfD ist oder in dem die AfD sehr erfolgreich sein kann. Gewählt haben, fangen wir beim Geschlecht an. Was ich ganz interessant finde, ist, dass wir dort sehen, was wir immer sehen, dass die Männer deutlich häufiger AfD gewählt haben.

00:03:42 Bettina Kohlrausch

Ich habe gerade geguckt, bei der ARD-Auswertung ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen sogar 11 Prozentpunkte, wenn ich sehe, beim ZDF waren es 10. Auf jeden Fall wählen Männer deutlich häufiger noch immer AfD als Frauen, aber wenn man sich auch die Situation bei den Frauen anguckt, ist es schon so, dass auch da die AfD die stärkste Kraft ist. Ja, also es ist jetzt nicht so, dass man sagen kann, das ist ein Problem der Männer, aber es ist ein Problem, was bei Männern stärker ausgeprägt ist.

00:04:12 Bettina Kohlrausch

Wir sehen auch, dass Menschen, die sagen, ihre finanzielle Lage ist schlecht, überdurchschnittlich oft AfD wählen, während Menschen, die sagen, ihre finanzielle Lage ist gut, unterdurchschnittlich oft AfD wählen. Das kennen wir bereits. Bei der Bildung sehen wir ebenfalls, dass diejenigen mit einfacher Bildung häufiger AfD wählen oder solche mit mittlerer Bildung als die mit hoher Bildung. Das sind alle Muster, die wir auch aus unseren Daten gut kennen. Dann gibt es ja immer noch den Klassiker Tätigkeit. Und da

sehen wir auch etwas, was mir schon wieder in einigen Nachwahlbetrachtung in den Artikeln begegnet ist, dass ArbeiterInnen deutlich häufiger AfD wählen und überdurchschnittlich stark als andere Gruppen. In allen Gruppen ist die AfD die stärkste Kraft, also auch bei den Selbstständigen, den Angestellten und den Rentnerinnen, nur eben nicht so stark ausgeprägt wie bei den ArbeiterInnen, von denen fast zwei Drittel die AfD gewählt haben.

00:05:12 Marco Herack

Schauen wir uns erstmal die Wählerwanderung an und gehen dann, wenn wir das zusammen haben, ein bisschen in die Rumdeuterei rein. Wir haben ja auch ein paar Straßeninterviews gesehen, die sind jetzt sicherlich nicht repräsentativ für irgendwas, aber da bekommt man ja auch noch eine Stimmung mit, die dann vielleicht noch mal von dem abweicht, was man dann in den reinen Daten sieht. Also fangen wir erstmal mit der Wählerwanderung an.

00:05:35 Bettina Kohlrausch

Da finde ich noch mal wirklich eindrucksvollste Muster, was wir aber auch schon kennen. Die höchsten Zuwächse hat die AfD von den Nichtwählenden. Das ist wirklich interessant, weil ich mich noch erinnere, dass früher, wenn die Wahlbeteiligung hoch war, das eigentlich immer ein gutes Zeichen für die demokratischen Parteien war. Das scheint einfach nicht so zu sein, dass die AfD wirklich immer noch bei den Nichtwählenden mobilisiert. Dann kommt die CDU.

00:05:59 Marco Herack

Ja, es ist erstaunlich, wie lange sie das machen kann, weil das habe ich jetzt im Grunde bei jeder Wahl gehört, dass die AfD in den letzten Jahren bei den Nichtwählern mobilisiert. Da fragt man sich ja irgendwann, wie viel da überhaupt noch zu mobilisieren ist. Das scheint ja dann auch so zu sein, dass die Nichtwähler zu einem wirklich sehr großen Teil aus Gründen nicht wählen, die nicht sehr demokratiefreundlich sind, großer Frust und so weiter.

00:06:24 Bettina Kohlrausch

Oder die zumindest kritisch machen gegenüber demokratischen Institutionen und auch das wissen wir ja, dass die AfD diese Kritik und Distanz zu demokratischen Institutionen extrem erfolgreich mobilisiert. Insofern ist das alles schon schlüssig, aber es ist natürlich auch deprimierend, weil es zeigt, dass die demokratischen Parteien offensichtlich überhaupt nicht in der Lage sind, dies zu mobilisieren. Dass die AfD auch nochmal so stark von der CDU mobilisieren konnte, die ja jetzt auch keine extrem linke CDU ist, zeigt für mich nochmal, aber dann sind wir schon bei Deutung, dass das Übernehmen von AfD-Themen erkennbar keine gute Strategie ist. Auch das ist durch die Forschung eigentlich gut belegt. Bei der Auswertung der CDU spielt das, soweit ich heute die Nachrichten verfolgt habe, parallel zu meinem Arbeitstag, keine

Rolle, also ist das eine Deutung, die sich die CDU offensichtlich nicht zu eigen macht.

00:07:17 Marco Herack

Nein, definitiv nicht.

00:07:18 Bettina Kohlrausch

Es gibt eigentlich keine Überraschungen. Überraschend ist trotzdem natürlich das Ausmaß, also sind das schon die üblichen Gruppen, die mobilisiert haben, aber natürlich auch weit darüber hinaus. Sie sind zwar stärker jetzt bei denen mit einfacher Bildung, aber sie sind auch in den anderen Gruppen logischerweise stark, sonst hätten wir ja gar nicht diese hohe Zustimmung. Das heißt, die mobilisieren letztlich wirklich sehr, sehr breit und in allen Bevölkerungsschichten.

00:07:48 Marco Herack

Ich finde es schon sehr auffällig, die Wählerwanderung, weil einerseits haben wir, wie du ja gerade gezeichnet hast, die Unzufriedenen und Abgehängten, kann man sagen, die, und ich glaube da haben wir auch schon mehrfach drüber gesprochen, als wir die Auswertung diverser Umfragen gemacht haben, dass Leute ab einem gewissen Punkt aus dem System aussteigen, ein hohes Misstrauen gegenüber dem System haben und das würde dann zu den Nichtwählern passen. Und wenn man die dann mobilisieren kann, indem man gegen das System ist und sagt, ich will das System ändern, dann scheint man die mobilisieren zu können, diese Leute. Und das andere ist, dass es recht auffällig ist, dass es eine große Wanderbewegung von der CDU zur AfD gab. Gleichzeitig gab es bei den anderen Parteien im Grunde, da gab es ein bisschen was, aber das war nicht kriegsentscheidend gewesen.

00:08:41 Bettina Kohlrausch

Gut, da war ja auch einfach faktisch nicht mehr so wahnsinnig viel zu holen und dann ist es natürlich schon auch so, dass die ja eigentlich bis auf die Linke nicht verloren haben. Die SPD hat sich mit leichten Zuwächsen stabilisiert. Die FDP hat noch mal verloren, die Grünen haben dazugewonnen.

00:08:58 Marco Herack

Die haben dazugewonnen, aber man muss natürlich dazu sagen, dass SPD und Grüne auch gewählt wurden, weil klar war, dass sie irgendwie im Landtag drin sein müssen, damit die AfD nicht qua Abstinenz der anderen Parteien an die Macht kommt.

00:09:12 Bettina Kohlrausch

Davon denke ich, haben vor allem die Grünen profitiert. Man muss schon, wenn man sich jetzt auch die Wahlentwicklung der SPD anguckt und vielleicht nicht nur von der letzten bis zu dieser Wahl, sondern so die letzten 10 bis 15 Jahre ist das schon eine Schwäche aller demokratischen Parteien und

auch eine Verantwortung aller demokratischen Parteien. Aber ganz konkret glaube ich auch, dass die CDU mit ihrer Strategie auch mit der AfD umzugehen, aber es ist nicht nur die CDU, die AfD tatsächlich auch eher stärkt und die Leute dann entsprechend verliert, auch aus dem eigenen Lager.

00:09:46 Marco Herack

Mir ist aufgefallen, wir haben beide festgestellt, dass es im Grunde auch wirtschaftliche Themen wären, über die man in diesem Wahlkampf hätte sprechen müssen. Ich habe aber das Gefühl gehabt, man hat immer nur über die AfD gesprochen und das ist vielleicht auch ein Problem.

00:09:59 Bettina Kohlrausch

Das denke ich, ist auf jeden Fall ein Problem. Also, wenn wir jetzt vielleicht doch mal zu den Deutungen gehen, dann finde ich, ist es ja immer so, dass man das, was jetzt auch schiefgelaufen ist und was sich ändern müsste, dass man das auf 2 Ebenen betrachten kann. Das eine ist schon darüber nachzudenken, wie eigentlich ein Sozialstaat, eine Ökonomie, vielleicht spricht man auch besser von sozialer Infrastruktur statt Sozialstaat und eine Ökonomie oder Gesellschaft aussieht, in der der Nährboden klein ist für diese antidemokratischen Einstellungen, die die AfD so erfolgreich mobilisiert.

00:10:34 Bettina Kohlrausch

Und da ist man dann, glaube ich, ganz schnell wirklich bei Themen von Sozialpolitik, von Industriepolitik, von Arbeitsmarktpolitik, wo es ganz sicher so ist, dass alles, als Soziologin sage ich dann, das soziale Integration stärkt, also letztlich dazu führt, dass Menschen das Gefühl haben, sie sind Teil dieser Gesellschaft, in der Gesellschaft bleiben. Man spricht ja auch von sozialem Zusammenhalt, auch ein sehr, sehr schwammiges Wort, aber das eben, letztlich das Zusammenbleiben in der Gesellschaft am Ende gestärkt wird. Und da wissen wir, dass die Frage von guter Arbeit, von Anerkennung, von Würde, aber auch von finanzieller Absicherung und Perspektive, dass das eine ganz, ganz große Rolle spielt. Insofern macht es da Sinn, über diese Themen zu reden, und da ist sicherlich viel schiefgelaufen, auch in den letzten 20 Jahren oder mehr. Vermutlich.

00:11:21 Marco Herack

Es ist ja sogar eine der großen Klagen in Ostdeutschland von den Menschen, dass der soziale Zusammenhalt sehr stark abgebaut wurde, dass jeder nur noch für sich kämpft, dass es keine Gesellschaft mehr gibt, die irgendwie zusammenhält. Jetzt wäre natürlich die Frage, warum man glaubt, dass die AfD das Problem löst, weil sie ja sehr aggressiv auftritt und sagt, die anderen sind alle scheiße und wir wollen sie wegmachen. Also teilweise regelrecht wegmachen. Man kann ja schon beobachten, dass der Osten durch die AfD überhaupt wahrgenommen wird in Gesamtdeutschland. Also es sind

nie so viele Leute hingepilgert, wir haben da nie so aus Westdeutschland heraus so intensiv hingeguckt wie aktuell.

00:12:05 Bettina Kohlrausch

In der Tat. Da ist man natürlich schnell bei dieser Protestwählerlogik, die dann heißt, die sind eigentlich gar nicht echt rechtsradikal und da muss man sagen, doch sind sie schon. Die AfD gehört zu den Parteien, wo es eine der höchsten Identifikation mit dem Wahlprogramm gibt, sicherlich nicht alle, aber man muss auch fragen, in welchen Kontexten entstehen denn diese migrationsfeindlichen und rassistischen und antidemokratischen Einstellungen, die die Leute zur AfD führen und das kann natürlich etwas mit der spezifischen Ostsituation zu tun haben, dass es da besonders stark ist, aber es gibt, wie gesagt, auch im Westen und es gibt auch im Westen AfD-Hochburgen.

00:12:41 Bettina Kohlrausch

Das bringt mich nämlich auch zu dem zweiten Punkt, also eines ist, dass man eher darüber nachdenken sollte, was der materielle Kern ist und auf Grundlage welcher gesellschaftlichen Konflikte konnte die AfD so stark werden konnte. Also, was sind letztlich wirklich die Ursachen für das Wachsen der AfD? Und dann ist es aber natürlich auch immer so, wenn es denn nun mal so ist, dass man eine Partei hat, die derart stark wird, dann ist man natürlich auch im politischen Geschäft. Dann muss ich als Partei jenseits der Frage irgendwie darauf achten, wie ich eigentlich eine Wirtschaft, einen Sozialstaat, eine Gesellschaft gestalten will, in der die AfD nicht mehr stark ist.

00:13:15 Bettina Kohlrausch

Mich also ganz konkret dazu Verhalten. Und da glaube ich schon, dass die Parteien seit Jahren eigentlich alles falsch machen, was man falsch machen kann, weil, und das ist genau das, was du eben gesagt hast, also die AfD steht im Zentrum all dieser Debatten, anstatt eigene Themen zu setzen. Ich glaube, ich habe das hier schon mal gesagt, wenn man gut Fußball spielen kann, dann sollte man halt nicht aufs Basketballfeld gehen. Und das machen die die ganze Zeit, sie lassen sich von der AfD die Debatten aufdrängen, die übernehmen die Rhetorik, teilweise die Programme.

00:13:50 Bettina Kohlrausch

Natürlich in abgebildeter Form, aber faktisch natürlich die migrationsfeindliche Politik der AfD. Und selbst Olaf Scholz hat zum Beispiel bei der Bundestagswahl teilweise in den Duellen dann eine Schärfe gegen Zugewanderte, also eine rhetorische Schärfe an den Tag gelegt, gegen Menschen mit Migrationsgeschichte, gegen Zugewanderte, auch gegen vermeintlich faule Bürgergeldbezieher, die den Sozialstaat ausnutzen, also marginalisierte Gruppen. Man kann sich also fragen, wie muss eigentlich eine Gesellschaft aussehen, in der es keinen Nährboden für Parteien wie die AfD gibt und natürlich auch welche Politik befeuert das und insofern finde ich auch die Debatte über

das Reformpaket jetzt richtig, weil ich glaube gerade dieses Rententhema, aber auch dieses Krankschreibungsthema, diese ganze Frage von vermeintlicher Faulheit der Beschäftigten, das berührt sehr grundsätzliche Gerechtigkeitsfragen.

00:14:40 Bettina Kohlrausch

Und das stört auch und verletzt das Gerechtigkeitsempfinden der Menschen, die in diesem Land leben und arbeiten und das ja auch teilweise sehr viel Kraft kostet und die gerade im Osten davon zwar leben können, aber ganz oft jetzt wirklich nicht in Saus und Braus. Und insofern ist diese Debatte, die wir jetzt geführt haben über den Sozialstaat, faktisch überwiegend Kürzungen des Sozialstaats, sind in der Tat schädlich und Wasser auf die Mühlen der AfD. Und dann kann man aber auch noch ganz konkret sagen, na ja, wenn eine rechte Partei jetzt einmal auch da ist und stark ist, wie verhält man sich denn als demokratische Kraft dazu.

00:15:13 Bettina Kohlrausch

Und da muss ich sagen, haben die Parteien einfach alle sehr viel falsch gemacht, weil sie sich die politischen Debatten von der AfD aufdrängen lassen haben, weil sie dem keine eigenen demokratischen Zukunftsentwürfe entgegenstellen konnten. Am stärksten hat das mit Sicherheit die CDU gemacht, die einfach die migrationsfeindlichen Positionen der AfD in abgemilderter Form übernommen hat und ich glaube, sich wieder weigert, anzuerkennen, dass das eine Strategie ist, die nicht funktioniert. Weil damit einerseits das Thema der AfD groß gemacht wird.

00:15:45 Bettina Kohlrausch

Andererseits wird ihr immer wieder eine große Expertise zugesprochen, und man erkennt damit an, dass Migration wirklich ein Problem ist, was gerade in Sachsen-Anhalt ein Witz ist. Ja, es gibt dort kaum Menschen mit Migrationshintergrund, und die, die dort sind, sind dringend gebraucht. Insofern ist das einfach die völlig falsche Strategie gewesen, und das zahlt sich nicht aus. Aber auch wirklich permanent, das hattest du eben gesagt: Sich letztlich an der AfD abzuarbeiten und eine Politik zu machen, die sich irgendwie um diese Partei herum sortiert, anstatt einfach eigene Themen zu definieren, in denen man die Kompetenzen hat. Zum Beispiel bei sozialer Gerechtigkeit, die Debatte zu dominieren und die Auseinandersetzung zu führen, weil es ja auch die realen Auseinandersetzungen sind und die realen Konflikte, die dieses Land wirklich beschäftigen.

00:16:32 Bettina Kohlrausch

Insofern würde ich sagen, wir haben durchwachsende Ungleichheit, durch jetzt auch die Bedrohung von Industriearbeitsplätzen und viele andere Entwicklungen, die letztlich zu einer solchen Entsicherung von Lebensentwürfen, könnte man es vielleicht auch nennen, geführt haben. Wir haben eine Gesellschaft geschaffen, in der es die AfD leicht hat. Dann haben wir politische

Akteure und Akteurinnen, die sich denkbar ungeschickt verhalten. Deshalb finde ich diese Brandmauerdebatte, ob sie jetzt gescheitert ist oder nicht, völlig absurd, weil erstens es diese Brandmauer, also den Vorsatz nicht mit dem Zusammenarbeiten, ja nie real gegeben hat.

00:17:07 Bettina Kohlrausch

Es gab immer in den Kommunen und so weiter Kooperationen. Die Parteien haben nie konsequent, vor allem die CDU hat das nicht konsequent durchgehalten. Aber darüber hinaus würde ich auch sagen, wenn Brandmauer einfach nur so ein operatives Verständnis ist, mit denen mache ich nichts zusammen, dann ist es auch nicht die Idee dahinter. Die Idee dahinter ist, dass man sich einfach nicht den demokratischen Diskurs von einer undemokratischen Partei verderben lässt und sich von denen die Themen aufzwingen lässt. Das wäre für mich eine sinnvolle Brandmauer und insofern hat es diese Brandmauer nie gegeben und die Debatte, ob die jetzt gescheitert ist, finde ich deshalb auch überhaupt nicht hilfreich.

00:17:40 Bettina Kohlrausch

Klar wäre für mich, dass man als Demokrat und Demokratin mit einer gesichert rechtsextremen Partei nicht zusammenarbeitet. Dafür braucht man eigentlich keinen Brandmauerbeschluss, das gebietet schon der demokratische Anstand. Klar ist auch, dass da überhaupt nicht zu gewinnen ist. Und klar ist auch, dass diese Partei sich im Zweifelsfall nicht entzaubern wird, wobei natürlich jetzt der Ball bei der AfD liegt, weil sie die meisten Stimmen haben. Und damit jetzt auch erstmal das Geschehen definieren. Und ich persönlich, wenn ich das sagen darf, und vielleicht habe ich unrecht und habe es jetzt falsch, dann ist meine falsche Einschätzung dokumentiert und dann freue ich mich.

00:18:15 Bettina Kohlrausch

Aber ich gehe davon aus, dass Siegmund Ministerpräsident wird mit Unterstützung des BSW. Das wäre meine Vorhersage für heute. Aber wir halten fest, das haben wir heute am Montag gesagt. Vielleicht irre ich mich. Wäre schön.

00:18:31 Marco Herack

Jetzt ist es aber so, Bettina, das, was du gerade gezeichnet hast, ist ja gerade nicht das, was die Bundesregierung macht. Ich habe bei der Bundesregierung auch nicht das Gefühl, dass sie komplett nur noch auf die AfD Bezug nimmt, sondern ich habe eher das Gefühl, klar, beim Thema Migration sind sie wesentlich schärfer und der Dobrindt ist dafür auch recht beliebt, das muss man ja auch sagen. Aber beim Sozialstaatsrückbau habe ich das Gefühl, gerade in Ostdeutschland auch, viele Menschen empfinden den Merz ja als Wiedergänger der 1990er, an deren Ende oder Anfang der 2000er dann ja eben der Sozialstaatsabbau kam.

00:19:07 Marco Herack

Und ich würde mir die Deutung zutrauen zu sagen, dass das Teil des Problems ist, weil wir jetzt wieder vor einer wirtschaftlich schwierigen Situation stehen. Wobei die wahrscheinlich viel besser ist als es sein würde, wenn der Staat nicht eingegriffen hätte in den letzten Jahren seit Corona. Und jetzt erzählt man den Leuten, wir kürzen euch alles weg und ihr seid faule Säue. Und das, ich weiß nicht. Also da brauche ich jetzt nicht sonderlich intelligent zu sein, um zu wissen, dass das niemandem gefällt und dass man das in dieser Art und Weise nicht machen kann. Selbst wenn ich das richtige Anliegen hätte, was ich an der Stelle bestreiten würde, mit den Kürzungsmaßnahmen, würde ich damit niemanden gewinnen.

00:19:46 Bettina Kohlrausch

Nee, wobei ich auch immer, weil das ist ja jetzt so ein bisschen die Deutung, die ich bei Merz heute rausgehört habe, was gerne kommt: Das ist alles eine Frage der Kommunikation. Und das glaube ich nicht, es ist vielleicht auch noch ausnehmend schlecht kommuniziert von Merz.

00:20:01 Marco Herack

Erst die Tat und dann die Kommunikation, so rum.

00:20:05 Bettina Kohlrausch

Tatsächlich kann man sich denken, dass es, gerade auch noch eine Kinderärztin im Fernsehen öffentlich zu beschimpfen in der Regel nicht so super gut ankommt, aber das scheint mir nicht der Kern zu sein. Der Kern ist, dass diese Reform eben auch der Rhetorik, dem Geist dieser Rhetorik einfach total entspricht – vom großen Misstrauen. Und gleichzeitig ja überhaupt nicht dazu beitragen wird, dass sich ökonomisch irgendwas ändert. Und das ist eben, glaube ich, das, weshalb es schon sinnvoll ist, da auch noch mal das auf den Prüfstand zu stellen und zu fragen: Führt uns das dahin, wo wir hin müssen jetzt als Gesellschaft?

00:20:42 Bettina Kohlrausch

Das finde ich schon gut. Gleichzeitig ist es natürlich auch so, dass alles, was jetzt an politischer Reaktion kommen wird, tendenziell verbunden ist mit Konflikten zwischen den Koalitionspartnern. Finden von neuen Kompromissen und so weiter. Und das zeigt natürlich und das ist die vertrackte Situation, in der man dann irgendwann ist, das zahlt natürlich alles auf diese Wahrnehmung ein, dass das System dysfunktional ist oder kann auf diese Wahrnehmung einzahlen.

00:21:15 Bettina Kohlrausch

Genauso, wenn es eben so ist, wie wir es bereits bei der Bundesregierung hatten, wenn die demokratischen Kräfte so klein sind, dass sie, obwohl sie extrem heterogen sind, eigentlich zusammenarbeiten müssen, dann ist das natürlich, kann es gar kein besonders rundes Regieren sein. Ja, das heißt,

man ist jetzt wirklich in einer schwierigen Situation und das würde ich dann auch einmal einfach anerkennen wollen, dass es auch nicht leicht ist für die Handelnden aktuell, es richtig zu machen. Trotzdem haben sie natürlich einen Beitrag dazu geleistet und da würde ich tatsächlich bei aller Kritik an der CDU auch die anderen demokratischen Kräfte nicht ausnehmen.

00:21:49 Bettina Kohlrausch

Die zum Beispiel, ich erinnere an den 10-Punkte-Plan von Habeck, ich erinnere an eine ganze Reihe, weiß gar nicht, wie ich es sagen soll, schon sehr migrationskritischer Aussagen, sag ich jetzt mal, von Olaf Scholz in den Duellen, die sich einfach auch von der AfD Themen haben aufdrängen lassen, anstatt einfach mal sauber einen eigenen Zukunftsentwurf zu präsentieren und dafür auch zu werben im öffentlichen Diskurs.

00:22:13 Marco Herack

Mit all dem Wissen, was jetzt? Ich will noch einen Aspekt reinbringen, wo ich glaube, so ein bisschen am Erwartungsmanagement auch gerne mal rumdoktern würde. Irgendwie scheint diese lange Regierungszeit von Kohl und Merkel auch dazu geführt zu haben, dass die Leute glauben, wenn man in der Regierung ist, ist man halbwegs beliebt. Meine These wäre ja eher, wenn man in der Regierung ist, macht man sich per se unbeliebt, dann gibt es eine Opposition, die wird dann beliebter. Und wenn aber wir so eine Zuspitzung haben, auf da gibt es eine Mitte und die AfD, dann ist es halt so, dass diese Regierungen...

00:22:49 Marco Herack

...Es sind eigentlich immer die gleichen Parteien. Bei den Grünen wissen wir, dass sie immer mitmachen. Bei der SPD wissen wir, dass sie immer mitmachen. Bei der CDU wissen wir, dass sie immer mitmachen. Und wenn man das dann noch auf diesen doofen Begriff der Alternative an der Wahlurne zuspitzt, stellt sich für die Leute tatsächlich die Frage: Wen kann ich denn noch wählen, um meinem Unmut Ausdruck zu verleihen? Ich glaube schon, dass das auch ein strukturelles Problem ist.

00:23:13 Bettina Kohlrausch

Ich weiß gar nicht, ob das Problem ist, dass man seinen Unmut nicht mehr ausdrücken kann. Wenn es nicht so viele Unmut gäbe, wäre das vielleicht gar nicht so ein Problem. Das Problem scheint mehr zu sein, dass nicht klar ist, welche Partei eigentlich für welche Interessen steht. Klaus Dürre hat ja von der Demobilisierung des Klassenkonflikts gesprochen und ich glaube, dass da total viel dran ist und es ist auch viel erklärt von dem, was wir gestern gesehen haben. Denn Parteien sollten ja im Idealfall Interessen bestimmter Bevölkerungsgruppen vertreten, möglichst breiter natürlich bei den Volksparteien wäre der Anspruch.

00:23:47 Bettina Kohlrausch

Und ich glaube, dass wir natürlich auch Konflikte in dieser Gesellschaft haben, die ich als Verteilungskonflikte charakterisieren würde. Ich würde hier nicht so platt sagen, es gehe um Geld. Es geht auch um demokratische Teilhabe, um Mitbestimmung und um Mitgestaltung der Transformation. Es geht um die Frage, wessen Lebensrealität eigentlich bekommt Anerkennung? Welche Arbeit ist uns was wert und welche nicht? Wenn man an Frauen denkt, die unbezahlte Arbeit leisten, all diese Fragen sind Gegenstand von Konflikten, die wir in dieser Gesellschaft haben. Und in der Auseinandersetzung der Parteien gibt es für diese Konflikte keine Sprache, keine Kanalisation und keinen Ausdruck.

00:24:23 Bettina Kohlrausch

Und ich glaube, daher kommt der Unmut. Es ist nicht grundsätzlich schlimm, seine Interessen und vielleicht auch Konflikte, die man wahrnimmt, die mit dem Wahlverhalten verbunden sind. Im Gegenteil, die Soziologie hat immer darauf hingewiesen, wie konstruktiv und wichtig Konflikte eigentlich für die Entwicklung von Gesellschaften sind. Aber wenn die eigentlichen Konflikte nicht adressiert werden und eine Partei diese Lehrstelle mobilisiert, indem sie Scheinkonflikte aufbaut, ist es natürlich auch wirklich schwer, den öffentlichen Diskurs irgendwie noch demokratisch zu gestalten. Ich glaube, in der Situation sind wir aktuell.

00:24:58 Marco Herack

Steckt in der Frage nach den Klassen und der Klassenvertretung oder der fehlenden Klassenvertretung nicht auch die Frage, ob die AfD die neue Arbeiterpartei ist? Denn wenn ich jetzt in diese Zahlen reinschaue, sehe ich, dass sehr viele Arbeiter die AfD gewählt haben, zumindest in Sachsen-Anhalt.

00:25:15 Bettina Kohlrausch

Ja, dazu möchte ich einmal kurz sagen, wie das zustande kommt. Weil die Leute, die da erfasst werden, die sind die Leute, die sich selbst als Arbeiter bezeichnen. Und das sind jetzt mitnichten diejenigen, weil das oft gleichgesetzt wird. Oder alle diejenigen, die zum Beispiel unter besonders schweren Bedingungen arbeiten, die besonders wenig Geld haben und auch die, die man vielleicht, wenn man jetzt objektiv Erwerbsklassen misst, zu den Arbeitern und Arbeiterinnen gehören. Trotzdem, auch wenn man das mit objektiven Erwerbsklassen macht, dann sieht man schon, dass zum Beispiel bei den Produktionsarbeiterinnen ganz, ganz viele AfD wählen.

00:25:52 Bettina Kohlrausch

Da spiegelt schon eine reale Entwicklung, aber man muss mit dieser Art der Messung extrem vorsichtig sein, weil sie zustande kommt, indem die Leute gefragt werden, ob sie Arbeiter sind. Da sagt natürlich der Lieferando Fahrer oder die Clickworkerin im Zweifelsfall: Nein. Die arbeiten aber im Zweifelsfall

unter absolut prekären Bedingungen. Das ist das eine. Das andere ist, je länger ich darüber nachdenke, desto weniger kann ich dir eigentlich sagen, wer Arbeiter und Arbeiterinnen sind. Aber ich kann natürlich sagen, bei welchen Menschen in unterschiedlicher Art und Weise auch die Beschäftigungsbedingungen problematisch sind.

00:26:31 Bettina Kohlrausch

Ja, die können problematisch sein, weil man wirklich nicht ausreichend viel verdient. Die können problematisch sein, weil es eine extreme Arbeitsverdichtung gibt oder weil alles zusammenkommt. Die können problematisch sein, weil man ein extrem geringes Maß an Autonomie und Selbstbestimmung hat. Und all das ist für Menschen, also schafft Frustration und das sind auch Frustrationen. Das wissen wir aus der Forschung, die von der AfD mobilisiert wird. Insofern weiß ich ehrlich gesagt nicht, was man weiß, wenn man sagt, ja, die Arbeiter wählen die AfD, weil die Arbeiter, selbst wenn man sagt, OK, wir nehmen bestimmte Erwerbsklassen, die mit einem eher mittleren oder niedrigem Bildungsniveau zusammenhängen, indem man eher keine eigene Führungsverantwortung hat und so weiter, eher wenig Autonomie.

00:27:13 Bettina Kohlrausch

Selbst wenn man sagt, okay, wir definieren das so, dann ist es immer noch eine extrem heterogene Gruppe. Und immer wenn darauf verwiesen wird, die AfD ist die neue Arbeiterpartei, dann kommt ja meistens dann irgendein Take, der unterstellt, man wüsste, was die Arbeiter wollen, die eine vermeintlich homogene Gruppe sind, was sie nicht sind. Die wollen sehr, sehr unterschiedliche Dinge. Und leiden, glaub ich, in ihrem Erwerbskontext auch unter unterschiedlichen Dingen.

00:27:38 Bettina Kohlrausch

Und es wäre sicherlich sinnvoll, mal zu überlegen, was eigentlich gemeinsame Erfahrungen sind. Ich glaube zum Beispiel, Erschöpfung ist etwas, was viele Menschen verbindet. Aber ich weiß nicht, was es einem hilft zu sagen, dass es die Arbeiterinnen sind, die extrem heterogen sind und vor allem die AfD wählen. Das ist für die Analyse meiner Meinung nach immer ziemlich wenig. Das ist das eine und das andere ist, dass ich schon bei aller Kritik, die man an der SPD haben kann, feststellen möchte, dass die alte Arbeiterpartei aus der Arbeiterbewegung entstanden ist.

00:28:10 Bettina Kohlrausch

Die der parlamentarische Arm der Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen war. Und die AfD ist entstanden in Westdeutschland und gegründet worden von rechten Ökonomieprofessoren. Und das finde ich historisch im Vergleich wirklich ein Unterschied, was die Verankerung in bestimmten Milieus angeht. Und wir sehen ja auch, dass die AfD in sehr, sehr vielen Milieus recht gut

verankert ist. Sonst hätte sie, so viele Arbeiterinnen, gibt es ja nun mal gar nicht, sonst hätte sie auch nicht diese Zustimmungsraten.

00:28:41 Bettina Kohlrausch

Insofern finde ich das sehr kritisch. Ich finde es auch schwierig, eine Partei als Arbeiterpartei zu bezeichnen, die ja, wenn man sich einfach mal anguckt, was sie fordern, die Interessen dieser Gruppe in keinsten Weise vertreten. Von der Frage der Tarifautonomie bis zum existenzsichernden Mindestlohn werden diese Themen nicht vertreten. Diese Partei vertritt nicht die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen. Es ist eine total interessante Frage, sich anzuschauen, warum eigentlich Leute, die sich selbst so zuordnen, so oft AfD wählen und welche Erfahrungen und Frustrationen dort mobilisiert werden. Aber den Schluss daraus zu ziehen, wir hätten hier eine neue Arbeiterinnenpartei, da wäre ich wirklich, wirklich vorsichtig.

00:29:21 Marco Herack

Ich glaube, mit Blick auf zum Beispiel Sonneberg, wo die AfD ja schon mal gewerkelt hat, kann man jetzt auch nicht behaupten, dass sie viel zustande bringen. Jetzt werden wir natürlich sehen, wie es hier an der Stelle weitergeht, aber da hatte ich jetzt bisher nicht den Eindruck, dass das die Richtung geht, die Leute da haben wollen, wenn sie sich so definieren und dann die Beschwerden haben. Aber es ist ja manchmal auch einfach ein Gefühl, ne? Das meinte ich ganz am Anfang mit den Straßeninterviews. Da kamen dann halt einfach so Aussagen, es muss jetzt mal was anders gemacht werden und das erinnert so ein bisschen an dieses, wir müssen jetzt einfach mal alles niederschlagen und dann gucken wir mal, wie wir es wieder aufbauen, so ein bisschen in diese Richtung.

00:30:00 Bettina Kohlrausch

Dazu hat ja Andreas schon vor vier Jahren eine etwas komplexere methodische Analyse gemacht. Wie wirkt eigentlich diese finanzielle Verunsicherung, von der wir wissen, dass die AfD von ihr profitiert? Das Interessante ist, dass sie zwar direkt auf die Wahlentscheidung wirkt und dass es dort einen direkten Zusammenhang gibt. Es gibt aber auch eine Vermittlung über die Distanz zum politischen System. Finanzielle Verunsicherung und finanzielle Ängste führen dazu, dass es ein höheres Misstrauen in demokratische Institutionen und ins politische System gibt. Und dass dann eine Partei wie die AfD die natürlich total destruktiv auftritt und das sehr grundsätzlich in Frage stellt, die kann sich diese Distanz total gut zunutze machen.

00:30:34 Bettina Kohlrausch

Ich glaube, das ist das, was wir gerade sehen, und was auch in diesen Straßeninterviews zum Beispiel zum Ausdruck kommt. Dieser Wunsch und diese Idee, wenn man alles niederreißt, dass dann irgendwas Besseres entstehen könnte – was ja wirklich ein absolut destruktives Gefühl ist, was da

offensichtlich bedient wird: dass erstmal alles kaputt sein muss, damit wieder was Gutes entstehen kann. Das ist ja nahe an Todessehnsucht.

00:31:07 Marco Herack

Ja, einerseits, aber man kann natürlich auch reindeuten, dass die Leute etwas aufbauen wollen und dass sie das Gefühl haben, dass ihnen genau das verweigert wird gerade. Also in einer positiven Lesart.

00:31:19 Bettina Kohlrausch

Ich glaube, dass tatsächlich der Wunsch besteht, etwas aufzubauen und eigene Kompetenzen in die Veränderungen einzubringen, auch in Veränderungen, die wir als Gesellschaft erleben. Dass dieser Wunsch bei Menschen durchaus vorhanden ist, und wenn sie permanent erfahren, dass an ihren Kompetenzen, ihrem Können und ihrem Mitmachen wollen kein Interesse besteht, führt das zu Frustration, was wiederum Wasser auf die Mühlen der AfD ist. Das glaube ich auch. Aber wenn dann die Entscheidung, die AfD zu wählen, gefallen ist, ob sich dahinter wirklich die Hoffnung verbindet, sich selbst produktiv einzubringen, oder ob es der Wunsch ist – da hätte ich Fragen. Trotzdem glaube ich, sind wir da gar nicht so weit auseinander.

00:31:59 Marco Herack

Ich kann nur sagen, dass ich, wenn ich mir überlege, dass ich jetzt noch mal 20-30 Jahre anschauen muss, wie viele Dinge nicht gut umgesetzt werden, die offensichtlich in diesem Land getan werden sollten, oder dass ich, ich war gerade wieder in der Bahn, wenn ich mir überlege, dass das jetzt noch mal 20-30 Jahre so weitergeht. Der Frust, den die Politik dann als handelnder Akteur abbekommt, muss sie irgendwann auch mal mit sich selbst ins Gericht gehen und sich fragen, wo da das Problem eigentlich liegt. Ich komme ja immer mal wieder aus dem Ausland nach Deutschland und schaue es mir an und habe jedes Mal das Gefühl, dass immer weniger funktioniert. Oder ich habe besonderes Pech.

00:32:44 Bettina Kohlrausch

Absolut, die Dysfunktionalität des Staates, nicht in Gänze, ne, aber gerade in Bereichen, die Menschen wichtig sind. Bildung, Gesundheit, Pflege, Mobilität, hilft da nicht. Das glaube ich auch. Aber tatsächlich, mir geht es wie dir. Ich denke noch mal, jetzt geht das alles noch 20-30 Jahre so weiter.

00:33:04 Marco Herack

Ich komme ja aus der DDR und einer der Gründe, warum die DDR niederging, war, dass die Menschen einen dysfunktionalen Staat vor sich hatten, der am Ende nicht mal mehr in der Lage war, die Demonstration zu unterdrücken, würde der Zyniker sagen. Und diese Idee... Sagen wir so, wenn ich mit Ostdeutschen spreche, sei es Verwandte oder Bekannte, dann fällt mir auf, dass sie alle das Gefühl haben, dass dieser Staat, also der Gesamtdeutsche jetzt, im Grunde genauso dysfunktional ist wie die DDR damals. Das ist

natürlich Quatsch, weil die DDR wesentlich dysfunktionaler war als das, was wir haben.

00:33:41 Bettina Kohlrausch

Ja, das will ich tatsächlich, obwohl ich regelmäßig Bahn fahre, auch so sehen.

00:33:45 Marco Herack

Aber dieses Grundgefühl, dass das in die gleiche Richtung geht, ich glaube schon, dass das in Ostdeutschland noch mal was ganz anderes triggert als in Westdeutschland. Plus, dass man halt mit der AfD zum ersten Mal eine Partei hat, die Aufmerksamkeit für Ostdeutschland erzeugt und damit Ostdeutschland zum ersten Mal seit der Einheit, die jetzt nicht in der nettesten Art und Weise, aber politisch vertreten ist im Gesamtdeutschland. Und ich glaube, das darf man auch nicht unterschätzen, dieses Phänomen, könnte man das als Teenage Revolution bezeichnen oder wie auch immer, ne, aber das sind so Sachen, die so ineinander übergehen an der Stelle aus meiner Sicht.

00:34:22 Bettina Kohlrausch

Wobei die Linke ja diese Rolle schon auch mal eingenommen hat, ne

00:34:25 Marco Herack

Nee, ich glaube, die Linke ist damals komplett gescheitert, nämlich durch Schröder. Sie konnte nicht verhindern, dass Hartz IV kommt. Das war der Beginn des Abstiegs der Linken in Ostdeutschland.

00:34:35 Bettina Kohlrausch

Ja, aber die Linke war schon lange die Stimme des Ostens und ich würde sagen, das war auf jeden Fall eine demokratische Stimme und jetzt ist es keine mehr und das ist der entscheidende Unterschied. Ich glaube schon auch, dass ostdeutsche Spezifika eine Rolle spielen, ohne Frage, und gleichzeitig ist es kein Ostproblem, das finde ich immer total wichtig, weil dann könnte man sagen, na ja, so viele Leute leben da ja nicht, aber darauf würde ich mich jetzt mal nicht verlassen.

00:35:01 Marco Herack

Wir haben 20-25 % Gesamtdeutschland, also 25-27 irgendwie sowas für die AfD.

00:35:07 Bettina Kohlrausch

Es ist die stärkste Kraft, die stärkste Partei ist die AfD. In allen Umfragen aktuell und das ist wirklich beunruhigend.

00:35:15 Marco Herack

Es ist nur auffällig, dass sie in Ostdeutschland überdurchschnittlich stark ist und ich glaube, da gibt es durchaus regionale und lokale sowie historische

Antworten, wie das zustande kommt. Das nimmt ja im Grunde nicht das, was du gesagt hast, dass Politik im Grunde anders agieren muss und anders umgehen muss mit der AfD. Ich habe nur eine Frage dazu, Bettina. Ist das nicht eine Art Normalisierung, wenn man die AfD einfach dann einfach so hinnimmt, also: Sie da und man macht jetzt einfach sein eigenes Ding, statt sich politisch gegen sie zu engagieren?

00:35:50 Bettina Kohlrausch

Nee, man soll sich natürlich gegen die AfD engagieren vor Ort und man soll vor allem sich für die Demokratie engagieren. Ja, das ist nicht der Punkt und natürlich soll man die AfD als das benennen, was sie ist. Aber ich glaube, dass es tatsächlich hilfreich wäre, sich auf die eigenen Angebote, die man machen möchte, und die eigenen Erzählungen zu konzentrieren. Was nicht bedeutet, dass man jetzt nicht mehr sagen soll, dass das eine rechtsextreme Partei ist und dass da sie aktuell so stark ist, wie ich inzwischen auch wirklich für ein Verbotsverfahren bin. Aber ich glaube nicht, dass das zwingend zu einer Normalisierung beitragen würde, wenn man in der Bewertung dieser Partei klar ist.

00:36:25 Marco Herack

Ist dann vielleicht mehr ein schmaler Grat in der Kommunikation, dass man nicht ständig nur das eine macht? Weil aktuell reden wir immer nur über die AfD anstatt über diese eigenen Themen.

In dem Sinne, unsere ersten Eindrücke nach der Wahl in Sachsen-Anhalt, man muss ja dazu sagen, es gibt noch 2 weitere Landtagswahlen am 20.9. zu bewältigen. Das ist jetzt alles auch noch nicht vorbei und nächstes Jahr geht es ja dann auch fröhlich weiter. Es ist, glaube ich, jetzt der Zeitpunkt, wo man beginnen müsste, dann umzuschwenken, wenn man dann doch noch was ändern möchte in dem, was wir hier besprochen haben.

00:36:59 Marco Herack

Vielen Dank für das Gespräch, Bettina Kohlrausch.

00:37:02 Bettina Kohlrausch

Das würde ich auch so sehen. Danke schön.

00:37:03 Marco Herack

Wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, dann sendet uns eine E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dort hin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr jetzt in der Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Hören, euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche.

00:37:27 Einsprecher

Das war Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.